

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenteile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 37.

Dienstag, den 28. März 1882.

7. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Kontrollversammlung für die in Stadt Zwönitz aufhältlichen Reservisten, Landwehrlente und Dispositions-Urtauber incl. Halbinvaliden erfolgt

Dienstag, den 4. April a. c. nachmittags 2 Uhr
im Saale des Bürgergarten zu Stollberg.

Da Gestellungsordres nicht ausgeschiedt werden, so hat jeder Mann vorstehender Bekanntmachung gleich einer Ordre Folge zu leisten, widrigenfalls er sich der Bestrafung nach den Militairgesetzen zu gewärtigen hat.

Etwaige Dispositions-gesuche sind bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel rechtzeitig anzubringen, finden aber nur auf Grund einer beigefügten behördlichen Bescheinigung Berücksichtigung.

Die Mannschaften haben in reinlicher Kleidung zu erscheinen und ist der Militärpaß behufs Abstempelung mit zur Stelle zu bringen.
Zwönitz, am 22. März 1882.

Der Bürgermeister
Schönherr.

Auf Antrag der Erben Frau Christianen Augusten verw. Neubert geb. Walther in Elterlein sollen die zu deren Nachlasse gehörigen Grundstücke:

a., die Guts-, Garten-, Feld-, Wiesen- und Gutungsgrundstücke Fol. 661 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 2 B. des Brandcatasters und Nr. 792, 793, 794, 811 a., 811 b., 812, 816, 817, 818, 819 und 820 des Flurbuchs Abtheilung B für Elterlein und

b., das Niederwaldgrundstück Fol. 154 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 456 des Flurbuchs für Hermannsdorf, von welchen die Grundstücke unter a — 31 Hektar, 52,85 Ar (56 Acker 291 Qu.-R.) umfassend und mit 619,56 Steuereinheiten belegt — auf 2431 Mark — Pfg., das Grundstück unter b — 3 Hektar 46 Ar (6 Acker 75 Qu.-R.) umfassend und mit 48,67 Steuereinheiten belegt — auf 1384 Mark — Pfg. ohne Berücksichtigung der Oblasten ortsgewöhnlich gewürdigt worden sind.

den 30. März 1882

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Bieter haben sich am gedachten Tage Mittags 12 Uhr im Nachlassgute Nr. 2 B des Brandcatasters für Elterlein einzufinden und der Versteigerung gewärtig zu sein.

Die Versteigerungsbedingungen und die Beschreibung der Grundstücke sind dem am Gerichtsbretre aushängenden Anschlag zur Einsichtnahme angefügt.

Am darauffolgenden Tage,

den 31. März 1882

von Vormittags 9 Uhr an, sollen die zum Nachlasse der verw. Neubert gehörigen Mobilien, Haus-, Acker- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Auktionsbedingungen an den Meistbietenden im Neubert'schen Nachlassgute ortsgewöhnlich versteigert werden, was unter Hinweis auf das am Gerichtsbretre aushängende Auktionsverzeichnis gleichfalls bekannt gemacht wird.

Scheibenberg, am 9. März 1882.

Königliches Amtsgericht.
Bulle.

Tagesbericht.

— Zwönitz. Von morgen Mittwoch an wird hier im „Gasthof zum Roth“, 1. Etage, die weltberühmte böhmische Glasindustrie, Glasspinnerei und Glasblumenfabrikation, welche bis jetzt in allen größeren Städten, unter andern auch von vielen hohen Herrschaften, mit großem Beifall aufgenommen wurde, gezeigt werden. Wir machen das geehrte Publikum von Zwönitz und Umgegend auf dieses Kunstgewerbe hiermit aufmerksam. Alles Nähere besagt das in diesem Blatte befindliche Inserat.

— Der zeitherige Amtshauptmann in Delsnitz i. B., Herr Frh. von Kalitsch, welcher schon seit ca. 3/4 Jahren krank und deshalb beurlaubt war, ist am 23. d. Monats gestorben.

— Die Herbstmanöver des kgl. sächs. (12.) Armeecorps werden nicht, wie anfänglich verlautete, in der Lausitz, sondern in der Gegend zwischen Lommatzsch und Meißen abgehalten und sollen in einem Corpsmanöver gipfeln; die näheren Dispositionen werden zur Zeit noch im Kriegsministerium ausgearbeitet.

— Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen fallen in Ramenz auf den 13. Juni, in Baugen auf den 14. Juni, in Dresden auf den 15. Juni und in Leipzig auf den 16. und 17. Juni.

— Hartenstein, den 23. März. In der ersten Morgenstunde des heutigen Tages, brannte in Wildbach das aus 3 Gebäuden bestehende Gehöft, des Gutsbesitzer Feydel vollständig nieder; Brand-

stiftung wird vermutet. Aus den benachbarten Gemeinden war nur die Hartensteiner Spritze zur Hilfeleistung herbeigeeilt. — Am gestrigen Abend ist auch im Steiner Poppenwalde eine aus Anlaß des Baues einer Fabrikanlage errichtete Bude, in der Pulver aufbewahrt ward, in die Luft geflogen.

— Ursprung. Am Mittwoch Abends 7 Uhr brannte hier die Gartennahrung des Gustav Oswald Rudolph nieder. Sämmtliches Inventar wurde ein Raub der Flammen, und konnte überhaupt wenig gerettet werden. Das Feuer ist auf dem Futterboden ausgekommen und soll durch Brandstiftung verursacht worden sein.

— Thum, 22. März. Vorigen Sonnabend versammelten sich die diesjährigen Rekruten zu einem fröhlichen Balle in einem hiesigen Lokal. Doch bald wurde die Heiterkeit gestört durch den Eintritt des Wachtmeisters. Derselbe ließ durch den Vorstand auf höfliche, aber bestimmte Weise mehrere Anwesende auffordern, den Saal zu verlassen, weil sie die vorjährigen Steuern noch nicht bezahlt hätten. Viele Theilnehmer des Festes schienen die Bekanntmachung des Stadtrathes, in Folge deren den restirenden Steuerzahlern Tanzvergünstigungen zc. verboten sind, ganz übersehen zu haben. Das angewendete Mittel wirkte auch, denn um dableiben zu können, bezahlten Viele sofort, so daß der Wachtmeister einige 30 M. an die Stadtkasse abliefern konnte.

— Dresden. Während der letzten Wochen sind nicht nur die im hiesigen Arsenal lagernden Bestände an blanken und Schußwaffen

sondern auch die dort jederzeit zum Abfahren in größerer Anzahl bereitstehenden Geschütze, die Geschirre, Sättel, Militärfuhrwerke etc. in eingehendster Weise durchgesehen und das Montirungsdepot, die Proviant- und Pulvermagazine sehr in's Detail gehenden Inspizirungen unterworfen worden. Diese ungewöhnlichen Revisionen sollen auf Weisung der Reichskriegsverwaltung in Berlin stattgefunden haben, jedenfalls ein Beweis dafür, daß das Reich auf seiner Hut ist und nichts versäumt, um die Kampfbereitschaft seiner Truppen in jeder Beziehung zu vollenden.

— In Dresden scheint kein Wohnungsmangel zu herrschen, denn eine jüngst dort vorgenommene Zählung der z. B. angeschlagenen neuvermieteten Wohnungen etc. hat ergeben, daß sofort zu vermieteten sind 1751 Wohnungen, Läden mit und ohne Wohnung, möblirte Logis, Schlafstellen, für später 2199 dergleichen, in Summa also 3960.

— Leipzig, 23. März. (L. T.) Aus Mentone verlautet, daß Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen in Folge der außerordentlich hohen Temperatur — man beobachtete jetzt 30 Grad im Schatten — den Aufenthalt daselbst abkürzen und, demnächst nach dem reizenden Montreux übersiedeln wollen. Für später ist sodann noch eine mehrwöchentliche Nachkur im Engadin geplant.

— In Leisnig wird eine Deutsche Drechslerfachschule errichtet. Die Stadt unterstützt dieselbe zunächst auf 5 Jahre mit 1000 Mk. pro anno und räumt ihr einen Theil der Gebäude des Bades Wildenstein ein. Der Plan einer solchen Drechslerfachschule ist von Leipzig ausgegangen.

— Das „Wurz. Wchbl.“ schreibt: Wie verkehrt oft die einfachsten Bestimmungen über den Eintrag in die von Lehrlingen, Fabrikarbeitern und Gehilfen nach der Novelle zur Gewerbeordnung vom 17. Juli 1878 zu führenden Arbeitsbücher ausgelegt werden, beweist folgender humoristische Fall. Vergangenen Sonnabend kommt ein Glasergeselle zugereist und bittet um Gewährung des Stadtgeschenkes. Als Legitimation führte er ein Arbeitsbuch bei sich. Er hatte zuletzt in einem Städtchen an der Elbe bei einem Glasernermeister Macher auch gearbeitet. Der Letztere hatte nun auf die im Arbeitsbuche vorgedruckte Frage: „Beschäftigung“ (ob als Lehrling, Geselle oder Fabrikarbeiter) bemerkt: „1 Posten Dach- Etagenfenster“ und auf die ebenfalls vorgedruckte, den Austritt aus dem Arbeitsverhältniß betreffende Frage: „letzte Beschäftigung“ (ob als Lehrling, Geselle etc.) die Antwort: „6 Stück Winterfenster“ eingetragen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir hervorheben, daß in die Arbeitsbücher Urtheile über die Leistungsfähigkeit des Arbeiters, sowie über dessen Führung nicht eingetragen werden dürfen.

— Auerwalde, 22. März. Gestern Abends gegen 8 Uhr stürzte bei einem Ausritt der hiesige Gutsbesitzer Saupe vom Pferde, wurde von diesem von oberhalb der Amtschente bis zum Erbgericht geschleift und vermaßen am Kopfe verletzt, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat. Der Verunglückte, Besitzer eines der stattlichsten Güter des Ortes, hat den Feldzug 1870/71 als Jäger mitgemacht, hat glücklich vor dem Feinde im Feuer gestanden und mußte in der Heimath auf so schreckliche Weise sein noch junges Leben einbüßen! Eine Wittve und zwei Kinder beklagen den Verlust des Familienoberhauptes durch diesen Unglücksfall.

Deutschland. Das Wohlbefinden des Kaisers läßt fortdauernd nichts zu wünschen übrig und auch die Anstrengungen, welche mit der Empfangscour am Mittwoch verbunden waren, haben für den greisen Monarchen keinerlei nachtheilige Folgen gehabt. Ueber die Reise-Dispositionen des Kaisers ist noch immer nichts Näheres bekannt, jedenfalls wird aber der Kaiser wieder in Ems oder Wiesbaden sich der gewohnten Frühjahrscur unterziehen.

Unsere innere politische Lage krankt gegenwärtig noch immer an einer gewissen Unsicherheit, welche sich namentlich in Bezug auf die erwartete Frühjahrsession des Reichstages geltend macht. In dieser Angelegenheit scheinen eben an leitender Stelle noch gar keine Dispositionen getroffen worden zu sein, denn wie sich der Kaiser beim Empfang an seinem Geburtstage dem Reichstagspräsidenten von Levekov gegenüber äußerte, wünsche der Reichskanzler Fürst Bismarck zwar die Einberufung des Reichstages, ein bestimmter Termin hierfür sei aber noch nicht in Aussicht genommen. Auch die Entscheidung des preussischen Volkswirtschaftsrathes über das Tabakmonopol ist hierauf vorläufig noch von keinem Einflusse gewesen; allerdings soll der Reichskanzler bei dem Diner, welches er zur Feier des kaiserlichen Geburtstages gab, geäußert haben, gerade, weil der Volkswirtschaftsrath das Tabakmonopol abgelehnt habe, solle die Einberufung des Reichstages erfolgen, aber aus diesen Worten wäre eben auch weiter nichts zu entnehmen, als daß eine Frühjahrsession in Aussicht steht; man wird also den Verlauf der Dinge einfach abwarten müssen.

Den Mittelpunkt der Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses in vergangener Woche bildete die Frage des Steuererlasses, mit welcher sich das Haus am Donnerstag und Freitag beschäftigte. Die Budgetcommission hatte bekanntlich den von der Regierung beantragten Steuererlaß mit großer Majorität abgelehnt, die Plenarverhandlungen indes führten gerade zu dem entgegengesetzten Resultat. Am Donnerstag legte, nachdem Namens eines Theiles der Conservativen Abg. von Hammerstein den Antrag eingebracht hatte, die unterste Stufe der Classensteuer für das laufende Jahr ganz auf-

zuheben, der Referent der Budgetcommission, von Benda, eingehend die Gründe dar, welche die Majorität zur Ablehnung des Steuererlasses bewogen hätten und empfahl die Annahme der Commissionsvorschläge, welche in der Hauptsache darauf hinauslaufen, den Steuererlaß von 6 1/2 Millionen als Einnahme in den Etat einzustellen. Von den Rednern am Donnerstag sprachen von Rauchhaupt für den Antrag Hammerstein, Stengel (freiconservativ) für die Commissionsvorschläge. In der Freitags-Sitzung nahm zunächst Abg. Richter (secess.) das Wort, um sich für den Regierungsantrag: Eine vierte Monatsrate der Classensteuer und die fünf untersten Stufen der classificirten Einkommensteuer zu erlassen, auszusprechen. Der (conserv.) Abgeordnete von Meyer-Urnswalde stellte sich dagegen entschieden auf den Standpunkt der Commissionsvorschläge; Finanzminister Bitter empfahl in warmen Worten die Annahme des Regierungsantrages, eventuell des Antrages Hammerstein, auch der Abg. Richter sprach sich Namens der Fortschrittspartei für den Regierungsantrag aus, desgleichen der Abg. von Magdzinski (Pole). Nachdem noch der Abg. Windthorst erklärt hatte, daß die große Majorität des Centrums ebenfalls für den Steuererlaß nach dem Statswurf stimmen würde, war der Ausgang der Verhandlungen nicht mehr zweifelhaft und es wurde denn auch der Steuererlaß nach den Regierungsvorschlägen mit beträchtlicher Majorität angenommen, womit die zweite Berathung des Stats pro 1882/83 erledigt ist. Das Haus genehmigte sodann noch in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten nach den Vorschlägen der Commission. In seiner nächsten Sitzung am Montag, den 27. März, trat das Haus in die dritte Berathung des Stats ein.

Der preussische Volkswirtschaftsrath beendigte am Donnerstag die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbe-Ordnung und nahm nach mehrfachen Abänderungen das ganze Gesetz mit allen Stimmen gegen eine an.

Bei der im Wahlkreise Bunzlau-Lüben stattgefundenen Reichstagsersatzwahl an Stelle des Staatsministers Falk ist der Fabrikbesitzer Richter-Mührädlig (Fortschritt) mit 5,588 von 11,066 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Es ist somit bezeichnender Weise wiederum ein Wahlkreis von den Gemäßigten-Liberalen an den Fortschritt verloren gegangen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die mehrtägige Redeschlacht über die Wahlreformvorlage mit der vorauszuiehenden Niederlage der Liberalen geendigt, indem die Vorlage am Donnerstag in dritter Lesung mit 162 gegen 124 Stimmen angenommen wurde. Die Wahlcurie des böhmischen Großgrundbesitzes wird demnach künftig in mehrere Wahlkörper getheilt und Alle, welche fünf Gulden directer Steuer zahlen, erhalten das Wahlrecht in den städtischen und ländlichen Districten. Diese Wahländerungen, das ist leider gewiß, werden sich für die Stellung der Deutschen in Oesterreich verhängnißvoll gestalten, zum Mindesten ist jetzt das unbedingte Uebergewicht, welches bisher die deutschliberale Partei bei den Wahlen des böhmischen Großgrundbesitzes hatte, zu Gunsten der Feudalen und Czechen verändert. — Den österreichischen Truppen ist trotz aller anerkennenswerthen Anstrengungen die völlige Säuberung der Herzegowina und Crivoscie von den Resten der aufständischen Banden noch nicht gelungen. Der Kriegszustand in den genannten Gebieten soll daher bis zum Monat August aufrecht erhalten werden, von wo an die österreichische Regierung hofft, wieder abzurufen zu können.

Frankreich. Seitdem Gambetta den Präsidentenstuhl in der französischen Deputirtenkammer mit dem ersten Ministeressel im französischen Cabinet vertauschte, hat über allen seinen Projecten und Plänen ein eigenthümlicher Unstern geschwebt. Auch jetzt, nachdem der gestürzte Ministerpräsident seinen Sitz als einfacher Deputirter in der Kammer wieder eingenommen hat, verfolgt ihn dieses Mißgeschick; die Niederlage, welche Gambetta am Donnerstag bei der Wahl der Budget-Commission in der französischen Deputirtenkammer erlitt muß geradezu eine eclatante genannt werden. Von den 33 Mitgliedern der Commission zählt der ehemalige Conseilpräsident nur vier Parteigänger, während 18 Mitglieder unbedingt und 8 Mitglieder bedingt für die vom Finanzminister Leon Say der Kammer zu unterbreitenden Vorschläge sind, über die Stellung der übrigen drei Mitglieder der Commission ist noch nichts Näheres bekannt. Gerade von der Budgetcommission vorzugehen und hoffte er durch ein großartiges Intriguenpiel seinen Anhängern die Mehrheit in der Commission zu sichern. Gambetta hat indessen das Spiel wiederum verloren und sein Ansehen in Frankreich durch diese neueste Niederlage einen weiteren schweren Stoß erhalten.

Rußland. Czar Alexander III. hat in beinahe ostentativer Weise gelegentlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms seinen freundschaftlichen Gefühlen für Deutschland und dessen erhabenen Kaiser Ausdruck verliehen. Der Trinkspruch des russischen Herrschers auf Kaiser Wilhelm bei dem Galadiner zu Gatschina wie das Glückwunschtelegramm des Ersteren sind in so herzlichen und warmen Worten abgefaßt, daß man hieraus wohl mit Recht auf die Fortdauer der althergebrachten freundschaftlichen Beziehungen sowohl zwischen den Herrschern, als auch den Völkern Deutschlands und Rußlands schließen kann. Außerdem wird jetzt bekannt, daß Alexan-

der III. schon am Morgen des Geburtstages des deutschen Kaisers als die Offiziere der in Gatschina zur Besichtigung eingerückten Garderegimenter zum Frühstück im Palais versammelt waren, in sympathischen Ausdrücken ein Hoch auf Kaiser Wilhelm ausbrachte, in welches die Offiziere mit enthusiastischen Hurrahrufen einstimmten. Hoffentlich wird diese Haltung des Czaren den panslawistischen Führern in Rußland ein Wink sein, mit ihren Hezereien gegen Deutschland und das Deutschtum aufzuhören.

England. In England bildet im Parlamente neben der von dem Deputirten Arnold beantragten Ausdehnung des Wahlrechtes auf die ländlichen Districte besonders die Frage der „Cloture“, des von der Regierung befürworteten Antrages auf Schluß der Debatte den Hauptgegenstand der jetzigen Verhandlungen. Die Drohung des Staatssecretärs Marquis of Hartington, daß das Cabinet bei Nichtannahme dieses Antrages möglicherweise seine Entlassung geben würde, hat selbst in den Reihen der Liberalen tiefe Verstimmung erzeugt und man sieht daher in Regierungskreisen dem Ausgange der Verhandlungen über die „Cloture-Bill“ nicht ohne Besorgniß entgegen.

Was die Liebe vermag.

Roman

von E. d. Wagner.

(Fortsetzung.)

Clifford war aber der Verzweiflung nahe, daß seine längere Anwesenheit in dem Schlosse unmöglich gemacht worden war. Er hatte die Liebe Valerians zu erringen gehofft und sich an ihrer Seite schon als Besitzer des Schlosses geträumt. Und dieser eine Schlag sollte plötzlich alle seine Hoffnungen zertrümmern? Nein, nein, es konnte, es durfte nicht sein. Er mußte wieder hierher zurückkehren; jedenfalls wollte er sich die Gunst der jungen, schönen Gesellschafterin erwerben und sich somit eine Fürsprecherin bei seiner alten Verwandten sichern. Von diesen Gedanken erfüllt, beschloß er, sogleich seinen Voratz auszuführen und begab sich auf sein Zimmer, wo er an der Thür harrte, um Valerie zu begegnen, sobald sie sich in das Speisezimmer verfügte. Er wollte mit ihr reden und glaubte sich seines Erfolges sicher, wenn er auch nicht ahnte, daß ihm die nächste Stunde eine Entdeckung bringen sollte, um die er Alles, selbst die Erbschaft der alten Miß Winham, freudig geopfert haben würde.

18. Kapitel.

Der verlorene Brief.

Der unfreundliche Septembertag neigte sich zu Ende; die Dunkelheit brach rasch herein. Es war ein stürmischer Abend und der Wind peitschte die Regentropfen gegen die Fenster des öden, düstern Schlosses.

Miß Thompson war in ihrem Zimmer, mit der Vorbereitung zur Abreise am andern Morgen beschäftigt. Sie fürchtete den kommenden Tag, der ihr die bittersten Vorwürfe seitens ihrer Eltern bringen würde. Sie hatte Alles verscherzt durch ihr thörichtes Bestreben, Martin Clifford zu gewinnen. Nun waren alle ihre Träume von einer glänzenden Zukunft verschwunden. Alles war dahin.

Martin Clifford schritt währenddessen in seinem Zimmer auf und ab.

„Wenn Miß Winham ein anderes Testament machen will,“ murmelte er vor sich hin, „wem wird sie dann ihr Geld vererben? Sie wird ihren Reichthum Fremden hinterlassen. Und wer hätte da wohl bessere Aussichten, ihre Erbin zu werden, als ihre junge Gesellschafterin, Miß Gloom? Sie hat eine sonderbare Zuneigung zu der jungen Gesellschafterin gefaßt, und ich glaube, daß sie Miß Gloom zu ihrer Erbin einsetzen wird. Ja, ich muß die junge Dame noch heute Abend sprechen,“ sagte er bestimmt, „und mir ihren Besitz sichern.“

Er trat von Neuem an die Thür, um Valerie anzuhalten, wenn sie über den Corridor gehen sollte.

Miß Winham befand sich in nicht viel besserer Stimmung. Sie war gereizt und gekränkt in ihr Zimmer zurückgekehrt.

Valerie durfte ihr heute nicht vorlesen und wurde früher als sonst entlassen. Als das Mädchen auf den dunklen Corridor trat und an Clifford's Zimmer vorbeiging, trat dieser mit einem Licht in der Hand hervor.

„Entschuldigen Sie, Miß Gloom,“ sagte er erregt. „Ich möchte einen Augenblick mit Ihnen sprechen.“

„Zur dieser Stunde?“ fragte das Mädchen überrascht.

„Es ist noch nicht spät und ich muß mit Ihnen sprechen, weil ich morgen früh abreise.“

„Weßhalb wollen Sie fort?“

Aus dieser Frage erlah Clifford, daß das Mädchen von dem Vorfall am Nachmittag nichts wußte und erleichtert athmete er auf.

„Ich muß fort,“ antwortete er hastig. Miß Winham ist in der Besserung und meine Gegenwart in England erwünscht. Das Gesellschaftszimmer ist erleuchtet. Wollen sie mich hinüber begleiten und mir gestatten, ein paar Worte mit Ihnen zu reden?“

Valerie zögerte. Dann aber willigte sie ein. Es war ihr von Mrs. Sinburn gesagt worden, daß Clifford wahrscheinlich der Erbe der Herrin des Schlosses werden würde, und dieser Umstand gab ihm die Würde der Autorität in den Augen des Mädchens.

Clifford ging die Treppe hinab. Valerie folgte ihm.

Sie traten in das Gesellschaftszimmer, welches durch mehrere Wachskerzen erleuchtet war. Clifford schloß die Thür und rückte für Valerie einen Sessel an den Kamin.

„Nehmen Sie Platz, Miß Gloom,“ sagte er freundlich. „Ich will Sie nicht lange in Anspruch nehmen. Unsere Bekanntschaft ist noch nicht von langer Dauer, aber ich hoffe, Sie werden mir wegen dessen, was ich Ihnen zu sagen habe, nicht grollen.“

Es lag eine seltsame Veränderung in seinem Wesen, die das Mädchen in Verwunderung setzte. Er sah ihr schönes, liebliches Antlitz aus den dunklen leuchtenden Augen ihm entgegenstrahlen und er fühlte sich durchdrungen von leidenschaftlicher Liebe zu ihr. Alles, was er bis jetzt hoch geschätzt hatte: Reichthum Macht und Rang, erschien ihm neben diesem Preis werthlos.

„Miß Gloom,“ begann er nach kurzem Zögern wieder, und die Gluth, welche aus seinen Augen sprühte, erschreckte das Mädchen, „ich muß morgen das Schloß verlassen, aber ich kann nicht von hier fortgehen, ohne Ihnen gesagt zu haben, was meine ganze Seele erfüllt. Sie sind ein junges Mädchen, welches keine Erfahrungen gemacht hat. Aber gewiß haben Sie Ihre eigenen Träume von einer besseren Zukunft, von einer eigenen Heimath, von einem treuen und guten Herzen, das Sie liebt.“

Valerie erbleichte. Das Bild Sir Arthur Rushfield's trat klar vor ihre Seele und erfüllte sie mit geheimen Weh.

Clifford blickte verwundert auf das junge Mädchen. War es möglich, daß sie seine Liebe heute schon erwiderte?

„Nur wenige Tage sind es, Miß Gloom,“ fuhr er fort, „daß ich Sie kennen gelernt habe, aber die Liebe fragt nicht nach der Dauer der Bekanntschaft. Valerie, ich habe Sie geliebt von der Stunde an, in welcher ich Sie zum ersten Male sah. Ich liebe Sie und lege mein Herz zu Ihren Füßen. Darf ich hoffen, meine Liebe erwidert zu sehen?“

Seine Blicke ruhten erwartungsvoll auf ihrem lieblichen Antlitz. Bevor sie jedoch die Lippen öffnete, um zu antworten, beeilte er sich, ihr zuvor zu kommen, vielleicht, weil er sah, daß ihre Ueber- raschung keine freudige zu sein schien.

„Ich muß Ihnen meine Verhältnisse erklären, ehe ich eine Antwort von Ihnen verlangen kann,“ sagte er. „Ich bin ein angesehenener Mann, habe Zutritt zu allen Gesellschaften, zähle zu meinen Freunden hochstehende Persönlichkeiten, habe ein gutes Einkommen und kann meiner Gattin ein angenehmes und luxuriöses Leben bieten. Nun, ich würde im Stande sein, jeden Ihrer Wünsche zu erfüllen. Nun antworten Sie mir, Valerie, wollen sie meine Gattin werden?“

„Es schmerzt mich, das Alles zu hören, Mr. Clifford,“ sagte das junge Mädchen. „Ich danke Ihnen für die Ehre, welche Sie mir erweisen, aber ich muß Ihr Anerbieten ablehnen.“

Clifford war sprachlos vor Staunen. Valerie, die Gesellschafterin, welche freund- und hilflos in der Welt dastand, schlug seine Hand aus, die er ihr anbot, — er konnte es nicht fassen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Millionen-Diebstahl. Zufolge eines Zwei-Millionen-Diebstahls im bischöflichen Palast zu Tournay (man glaubt, es sei das Vermögen des suspendirten Bischofs Dumont) wurde ein Verhaft- und Auslieferungsbeehl gegen den flüchtigen Dompropst Bernard erlassen, und an die bischöfliche Kanzlei und Kasse, trotz Protestationen der Stifftsherrn, Siegel angelegt.

* Die „Magdeb. Ztg.“ theilt mit: „Der Herr Oberbürgermeister Hedrich in Rudolstadt hat eine schriftliche Ehrenerklärung abgegeben, worin er die Herren Stadtrathsmitglieder wegen einer beleidigenden Aeußerung um Entschuldigung bittet. Die Beleidigung soll darin bestanden haben, daß er, als er die Stadtrathsitzung verlassen hatte, in einem öffentlichen Lokale auf die Frage, woher er komme, antwortete: „Ich komme aus dem Brummochsenstalle.““ Fünf Stadtrathsmitglieder haben ihre Funktionen wieder aufgenommen, die übrigen noch nicht.“

Chemnitzer Marktpreise vom 25. März 1882

pro 50 Kilo

Weizen weiß. und bunt.	11	Marck	75	Pf.	bis	12	Marck	—	Pf.
„ gelber	10		20			11		65	
Roggen inländ	8		50			9		20	
Braugerste	8		50			9		75	
Futtergerste	6		75			7			
Hafer	7		50			8			
Roggerbsen	9		10			9		75	
Maht- und Futtererbsen	8		75			9		10	
Stroh	2		90			3		20	
Heu	3					3		10	
Kartoffeln	2		50			3			
Butter pro 1 Kilo	2		30			2		80	

Bekanntmachung.

Die am 25. d. M. anberaumte Feldverpachtung vom Rittergute Niederzönitz, welche wegen ungünstigen Wetters halber aufgehoben werden mußte, findet den
29. März a. e.

statt.

Versammlungs-Ort früh **10 Uhr** im Gasthose zum **Lehngericht in Niederzönitz**.
Niederzönitz, den 27. März 1882. Im Auftrage der Vormundschaft:
M. Frisch.

Gasthaus zum Roß in Zönitz.

Die weltberühmte böhmische Glasindustrie,
Glasspinnerei und Glasblumenfabrikation

ist von nächste Mittwoch bis mit 11. April täglich von früh **10 Uhr** bis **9 Uhr** Abends
eröffnet. Entree Person **25 Pfg.** mit Geschenk, **15 Pfg.** ohne Geschenk, Kinder
10 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Freudenberger.

Stollwerck'sche Brustbonbons, à Paquet 50 Pfg.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Pakete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

In Zönitz bei Herrn

Theodor Wizani.

Kartoffeln.

Gestern ist eine Ladung **ausgezeichneter Speisekartoffeln**, sowie eine Partie **Saamenkartoffeln** eingetroffen. Niederlage von

H. Schubert, Döbeln.

Auction.

Nächsten **Sonnabend**, den 1. April von Vormittags **9 Uhr** an, sollen in meinem Wohngebäude, Annabergerstr. Nr. 14., folgende Gegenstände, als: mehrere Thüren, darunter große Hausthüren von Pfofen in sehr gutem Zustande, mehrere gute Fensterladen mit Füllung, eine Anzahl große Fensterladen (ziemlich noch wie neu), eine Copirpresse, mehrere neue steinerne Dessensimse, mehrere neue thönerne Ausgüßrohre, eine steinerne Thürensohle, eine Zinkpumpe, große Brechfrangen, Steinblöcke, Laufstarren, Maurerwerkzeug, Kalkfässer, verschiedenes Maurerwerkzeug, sowie noch andere Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert werden.

E. verw. Pöschel.

Auction.

Freitag, den 31. März a. e., Vormittags **10 Uhr**, sollen im Nachlassgute der verstorbenen Frau **Christiane Auguste verm. Neubert** bei **Esterlein** die noch vorhandenen Vorräthe an

Arealien, Kartoffel, Stroh u. Heu an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Esterlein, den 23. März 1882.

Naundorff, Ortsrichter.

Auction.

Fortzugs halber beabsichtige ich am 3. Osterfeiertage, den 11. April vormittags **9 Uhr**, mein sämtliches **Mobiliar**, sowie **1 Zugpferd** mit **Lastwagen** und **Lastschlitten** meistbietend zu verauctionieren.

Niederzönitz. **Herm. Frdr. Decker,**
Votensfuhrmann.

Gutsverkauf.

Das früher **Grabner'sche Gut** in **Niederdorf** bei **Stollberg** mit circa **34 Acker** guten Feldern und Wiesen, schönen Gebäuden, gewölbten Stallungen, laufenden Röhrrwasser und noch vorhandener Ernte, soll unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth verkauft werden, durch die Besitzer **Stollberg. Christian Schneider,**
(Hst. 31369 b.) Carl Lunzenauer.

200 Hectoliter

Saamenkartoffeln

(Zwiebel-Verchen)

à **5 Mark** liegen zum Verkauf in der Mühle **Schwarzbach b. Esterlein.**

Trunksucht,

sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder **d. M. u. Spezialist f. Trunksuchtsleidende Th. Konekly,** Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Tapetenmuster

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben zu **billigsten** Preisen

Ed. Grosse.

Ein Logis

ist zu vermieten bei

E. verw. Pöschel.

Todesanzeige.

Heute früh **7 Uhr** verschied sanft unser geliebter Zwillingsohn **Friedrich Otto** in einem Alter von **1 Jahr** und **2 Monaten**, was Verwandten und Bekannten nur hierdurch anzeigen
Zönitz, den 26. März 1882.

die trauernden Eltern
Ottomar Roscher u. Frau.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, den **29. März**, Vormittag **9 Uhr** statt.

Zu verkaufen

5 bis 6 Ctr. alte Treibriemenstücke bei
C. G. Albrecht,
Treibriemengeschäft
in **Schwarzenberg.**

Eine Oberstube

nebst **Küche** ist zu vermieten und **Mitte April** zu beziehen bei **Aug. Frisch.**

Liebig's Kumys

(Steppenmilch), kein Geheimmittel, ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bester, diät. Nährmittel** bei **Halschwind-sucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten m. Auswurf), Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin SW., Friedrichstraße 16 versendet **Liebig's Kumys-Extract** mit Gebrauchsanweisung in **Kisten** von **6 Flacon an. à Flacon 1 Mk. 50 Pf.** excl. Verpackung. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Frisches, hauptfettes

Rindfleisch

empfiehlt

Gustav Leistner.

Frisches, hauptfettes

Rindfleisch

empfiehlt

Adolph Leistner,
Niederzönitz.

Gewerbe-Verein Zönitz.

Morgen **Mittwoch** Abends **1/2 9 Uhr**
Versammlung.

1., Vortrag: Entwurf eines Innungsstatuts auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881.

2., Einkassiren der Monatssteuer.

Die Bibliothek ist geöffnet von **8 bis 1/2 9 Uhr.**
D. B.



Turnverein

Zönitz.

Morgen **Mittwoch** abend **9 Uhr**

Turnstunde.

Der **Turnrat.**

Blauer Engel.



Mein

deutsch-franz.

Wendebillard

empfehle zur gefälligen Beachtung.

E. L. Ahner.